

### A3 Gender Studies unter Druck - nicht nur von Rechts

Gremium: BuVo  
Beschlussdatum: 13.10.2017  
Tagesordnungspunkt: 3.3. inhaltliche Anträge

653 Nicht erst seit dem Aufstieg der AfD kommen Gender Studies in Deutschland unter  
654 massiven Druck. Sie werden unter dem Vorwand der Unwissenschaftlichkeit von  
655 verschiedenen Akteur\*innen des rechtskonservativen Spektrums, aber auch von der  
656 vermeintlichen "Mitte" der Gesellschaft hinein heftig kritisiert und es werden  
657 Forderungen nach deren Abschaffung in Wahlprogrammen und Anträgen in den  
658 Parlamenten gestellt. Belege: CDU/CSU - Proteste gegen den Bildungsplan der  
659 grün-roten Landesregierung Baden-Württembergs im Jahr 2015, FDP, AfD. Gemeinsam  
660 mit religiösen Gruppierungen betreiben Aktivismus gegen eine angebliche  
661 "Verschwulung" und "Frühsexualisierung" von Kindern, gegen  
662 Schwangerschaftsabbrüche, gegen geschlechtssensible Sprache; sie sehen in Gender  
663 eine Ideologie und Meinungsdictatur, deren Konsequenz "stalinistische  
664 Umerziehungslager" sei. Auch der Vatikan unterstützt den "Kampf gegen die  
665 Gender-Ideologie", auch und vor allem in seinen Zielen, das Recht auf  
666 Schwangerschaftsabbruch und damit körperliche Selbstbestimmung zu unterminieren.

667 Viele Dynamiken und Argumentationslinien können in diesem Spektrum ausgemacht  
668 werden<sup>1</sup>:

669 1) Positivistisches Verständnis von Wissenschaft: Gegner\*innen wenden sich gegen  
670 sozialkonstruktivistische Erklärungsansätze und behaupten etwa in ihrer  
671 Geschlechtervorstellung den Primat der Biologie (oder Gottes) über die Kultur  
672 und die Gesellschaft. Nicht zuletzt speist sich dieser Argumentationsstrang aus  
673 einem in den vergangenen Jahren zunehmenden Antiintellektualismus, der  
674 Ähnlichkeiten zur Klimawandelleugnung aufweist.

675 2) Festhalten an traditionellen Institutionen: Ehe und Familie werden als  
676 bedroht wahrgenommen und Versuche, diese starren Strukturen aufzubrechen, als  
677 Perversion ("Verschwulung", "Frühsexualisierung") gewertet. Bezeichnend ist  
678 hierbei die Gleichsetzung von nicht-heterosexuellen Sexualitäten mit Pädophilie.  
679 Der Traditionalismus speist sich sowohl aus religiösen als auch aus Motiven der  
680 Volkserhaltung.

681 3) Orientierung an konkreten politischen Richtlinien: Viele Gegner\*innen beißen  
682 sich am Feindbild des "Gender Mainstreaming" fest. Sie sehen darin die  
683 Manifestation eines "Staatsfeminismus", der "von oben" die Geschlechter auflösen  
684 will - dabei ist dekonstruktivistischer Feminismus noch nicht einmal in  
685 staatlichen Institutionen angekommen, geschweige denn in allen und  
686 flächendeckend. So arbeitet Gender Mainstreaming, wie es die EU-Richtlinie  
687 vorgibt, durchaus mit einer binären Vorstellung von Geschlechtern. Doch die  
688 Argumentation von Gegner\*innen suggeriert eine ständige Gängelung durch EU-  
689 Bürokratie, was sich wiederum in einen Dualismus von "wir da unten" gegen "die  
690 da oben" übersetzen lässt. Hierzu passt, dass die Diffamierungen von Gender  
691 Studies stets von einer Gebärde des "Tabubruchs" und des "Wahrheitsagens gegen  
692 die Meinungsdictatur" begleitet sind. Auf diese Weise verbindet sich  
693 Antietatismus mit Querfront-Ideologie.

694 Auf diese Weise wird ersichtlich, dass diese Argumentationslinien nur einen  
695 Schritt von der Behauptung entfernt sind, die Nation werde - durch Wissenschaft,  
696 durch Politik - aufgelöst (Stichwort "Deutschland schafft sich ab"). Der  
697 antifeministische Backlash steht also in Verbindung zu religiös-konservativen  
698 Bewegungen und der Neuen Rechten: Frauen\* wird das Selbstbestimmungsrecht über  
699 ihre Körper abgesprochen, stereotype Verhaltensweisen werden auf biologische  
700 "Tatsachen" zurückgeführt. Vieles spricht dafür, dass Antifeminismus das  
701 gemeinsame Band sämtlicher rechtspopulistischer und konservativer Denkrichtungen  
702 darstellt. Unlängst wurde darauf hingewiesen, dass viele Rechtsextreme sich über  
703 Antifeminismus radikalieren.<sup>2</sup> Doch sollte nicht vergessen werden, dass  
704 antifeministische Argumente und Denkweisen bis weit in eine vermeintlich  
705 fortschrittliche und "neutrale Mitte" der Gesellschaft hineinragen. Es gibt  
706 viele Brücken der oben ausgeführten Gegner\*innen hin zum etablierten  
707 Bildungsbürgertum, etwa im Feuilleton von großen Tageszeitungen.  
708 Rechtspopulist\*innen aktivieren die antifeministischen Aspekte von  
709 traditionellen bürgerlichen Werten wie Familie und Ehe und werten sie um in die  
710 angebliche Zerstörung nicht nur dieser gesellschaftlichen Institutionen, sondern  
711 gleich des ganzen Volkes.

712 Campusgrün stellt sich allen entgegen, die den gesellschaftlichen Backlash  
713 vorantreiben wollen und steht für eine kritische Wissenschaft ein, die stets das  
714 Hinterfragen gesellschaftlicher Machtrelationen zum Ziel hat und diese nicht als  
715 statisch gegeben, sondern gesellschaftlich-historisch bedingt sieht. Gerade  
716 Gender Studies haben den Anspruch, gesellschaftliche Unterdrückungsmechanismen  
717 aufzudecken und bieten so Potenzial für politische Schlussfolgerungen. Somit  
718 erkennt Campusgrün die interdisziplinäre Geschlechterforschung als  
719 notwendigerweise voranzutreibende Wissenschaft, die gerade in Anbetracht des  
720 aktuellen Backlashs wichtig ist, um zu analysieren, welche  
721 Geschlechterrollenverständnisse in der gegenwärtigen Gesellschaft verhandelt  
722 werden. Campusgrün ist davon überzeugt, dass das aktuelle Ansteigen von  
723 Nationalismus, Chauvinismus, Islamophobie, Antisemitismus, Rassismus,  
724 Antifeminismus sowie Homo- und Transphobie strukturelle Zusammenhänge aufweist,  
725 die es wissenschaftlich zu beleuchten und politisch zu bekämpfen gilt.

726 Postessentialistische Geschlechtskonzepte - also solche, die nicht "das Wesen  
727 der Frau" oder "des Mannes" zugrunde legen, sind notwendig, um Menschen aus der  
728 Zwangsjacke sozialer Zuschreibungen loszulösen. Hierfür sind die Gender Studies  
729 federführend. Campusgrün fordert dementsprechend eine  
730 Nachwuchswissenschaftler\*innenprogramm für die Gender Studies und Plattformen,  
731 die die Vernetzung mit anderen kritischen Wissenschaftszweigen wie der  
732 Disability Studies, der Black Studies und Queer Studies tragen können.

733 Schließlich sieht Campusgrün es als seine Aufgabe, die diskursive Logik der oben  
734 beschriebenen rechtskonservativen und -populistischen Argumentationen  
735 aufzudecken und dagegen anzugehen.

736 Quellen:

737 Lanwer, Michelle/Schutzbach, Franziska: "Ich kann euch alle haben."  
738 Maskulinitätsideologien und Rechtsnationalismus. Online unter:  
739 <http://geschichtedergegenwart.ch/ich-kann-euch-alle-haben/> (08.10.2017)

740 Zu den Akteur\*innen in der Anti-Gender-Szene ist folgende Studie  
741 aufschlussreich: Villa, Paula-Irene/Hark, Sabine (2015): Anti-Genderismus.

- 742 Sexualität und Geschlecht als Schauplätze aktueller politischer  
743 Auseinandersetzungen. Bielefeld: transcript Verlag.
- 744 Vortrag von Paula-Irene Villa vom 27.01.2016 an der TU Darmstadt "Anti-  
745 Genderismus")